

Zentrum der Fastenaktion: Klimaschutz

„So viel du brauchst“ – die Aktion Klimafasten mit neuem Konzept

Demnächst ist es wieder so weit: Vom 5. März bis 20. April geht in diesem Jahr die Fastenzeit. Inzwischen gibt es Jahr für Jahr viele verschiedene Aktionen. Und das nicht nur im kirchlichen Bereich. Auch Menschen, die mit Glaube oder Kirche wenig anfangen können, nutzen diese sieben Wochen vor Ostern, um ihre Gewohnheiten zu überprüfen.

VON DANIELA KLUGE

Die Fastenzeit steht vor der Tür. Sie ist mittlerweile eine gesamtgesellschaftliche Bewegung geworden, auch wenn sie ihren Ursprung im Christentum hat. Angelehnt an das 40-tägige Fasten Jesu in der Wüste überdenken viele Menschen in dieser Zeit ihre Routinen und achten bewusst auf das, was sie sonst – aus Gewohnheit – konsumieren oder tun: Alkohol trinken, Fleisch essen, Süßigkeiten naschen oder auch online shoppen.

Klimaschutz im Zentrum der Fastenzeit

Manche testen auch Neues aus. Sie leben zum Beispiel sieben Wochen lang vegetarisch, lassen ihr Handy oder den Fernseher öfter aus oder beginnen mit Sport, Yoga oder Meditation. Den meisten geht es dabei um Achtsamkeit – mit dem Körper, dem Geist, den Mitmenschen oder mit der Umwelt. Sie möchten herausfinden, was sie stärkt und wie viel sie eigentlich brauchen – für ein erfülltes und glückliches Leben.

„So viel du brauchst“ – so lautet auch das Motto beim Klimafasten. Die deutschlandweite Aktion von 24 evangelischen und katholischen Partnerinnen und Partnern lädt zum elften Mal ein, den Klimaschutz ins Zentrum der Fastenzeit zu stellen. Beim Klimafasten 2025 geht es darum, das Thema Klima-



Eine Initiative von 24 evangelischen und katholischen Partnerinnen und Partnern stellt mit der Aktion „Klimafasten“ den Klimaschutz ins Zentrum der Fastenzeit. Die Aktion ruft dazu auf, achtsam mit Gottes Schöpfung umzugehen und einen verantwortungsvollen, klimagerechten Lebensstil zu entdecken und fortzuführen.

schutz wieder positiv zu besetzen. In Zeiten von multiplen Krisen, Ängsten und gesellschaftlichen Umwälzungen droht der Klimaschutz in den Hintergrund zu geraten. Doch der Klimawandel wartet nicht, bis wir alle anderen Probleme gelöst haben. Wir müssen jetzt handeln – als Gemeinschaft.

In den sieben Wochen der Fastenzeit stehen darum Themen wie Aufbruch, Gefühle, Werte, Wandel, Stärke und Ziele im Mittelpunkt. Statt auf das Individuum zu schauen, blicken wir auf die Gemeinschaft – darauf, was wir gemeinsam anpacken können, wie wir die Menschen an unserer Seite mitnehmen und motivieren können, wie wir Ängsten und Zweifeln begegnen.

Am Anfang steht dabei eine positive Zukunftsvision: Wie könnte es im Jahr 2050 bei uns aussehen, wenn wir jetzt die richtigen Weichen stellen? Die Vision erzählt von grünen Städten, solidarischen Quartieren, Sharing Economy, erneuerbaren Energien und Kreislaufwirtschaft.

Abwechslungsreicher Veranstaltungskalender

Passend zu den Wochenthemen gibt es eine Broschüre in neuem Format – mit Texten, Bibelstellen, praktische Anregungen und Platz für eigene Notizen im Stil eines Bullet-Journals. Auf der Internet-

seite www.klimafasten.de werden die Wochenthemen weiter vertieft.

Hier gibt es auch einen Veranstaltungskalender mit Aktionen, Vorträgen, Diskussionen und Workshops. Außerdem vielseitiges Material für die Arbeit in Gruppen – neben theologischen Impulsen, Video- und Audioandachten sind Buchtipps und didaktische Konzepte zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu finden.

Neu ist unsere umfangreiche Projektseite mit vielen praktischen Ideen und konkreten Anregungen aus den Gemeinden und Kirchen vor Ort. Ein wöchentlicher Newsletter gibt weitere Impulse und auf Instagram und Facebook (Stichwort: [soviellubrauchst](https://www.instagram.com/soviellubrauchst)) sind ab

Aschermittwoch täglich spannende Inhalte zu sehen.

Alle sind herzlich eingeladen, Teil der großen Klimafasten-Gemeinschaft zu werden. Die Aktion macht in einer Gruppe noch mehr Freude: in Kirchengemeinden, Kitas und Schulen, mit Freundinnen und Freunden, mit Kolleginnen und Kollegen, in Fastengruppen und bei Veranstaltungen. Der Austausch mit anderen motiviert.

So können zusammen positive Veränderungen angestoßen werden, um Schöpfungsverantwortung für die nachfolgenden Generationen zu übernehmen. Ganz nach dem Motto „So viel du brauchst“.

● Internet: www.klimafasten.de

Jetzt erst recht

Klimapolitik muss dringend zurück auf die politische Agenda

Im Wahlkampf ist derzeit kaum die Rede vom Klimaschutz. Doch die Klimapolitik darf nicht aus den Augen verloren werden.

VON SVEN RUDOLPH

„Klimaschutz muss ganz oben auf der kirchlichen, der zivilgesellschaftlichen und damit nicht zuletzt auf der politischen Agenda stehen.“ Mit diesen Worten eröffnete die Schöpfungsbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, einen Online-Workshop zur Klimapolitik bei der Bundestagswahl, federführend veranstaltet vom Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG).

Damit betonte die Schöpfungsbeauftragte noch einmal, wie wichtig es ist, dem Klimaschutz wieder die notwendige Bedeutung zu geben, gerade jetzt. Erstmals überstieg 2024 die globale Durch-

schnitttemperatur die Paris-Grenze von 1,5°Celsius und erst jüngst erinnerte uns die Brandkatstrophe in Los Angeles, wie verheerend die Auswirkungen des Klimawandels auch bei uns im reichen globalen Norden bereits sein können.

Den Klimawandel eindämmen

Die Schöpfungsbeauftragte sagte aber auch: „Die ökologische Transformation – das ist aus christlicher Sicht völlig klar – darf und kann nicht zu Lasten der wirtschaftlich und finanziell am schlechtesten Gestellten geschehen.“ Genau an solchen Gerechtigkeitsfragen, da sind sich die Expertinnen und Experten einig, entscheidet sich, ob es Deutschland, der EU, der Weltgemeinschaft gelingen kann, den menschgemachten Klimawandel einzudämmen.

Wie kann in Deutschland eine sozial gerechte Mobilitäts- und Wärmewende organisiert werden? Wie werden steigende CO₂-Preise aus den beiden EU-Emissionshandelssystemen sozial abgedeckt? Und wie gelingt es, die vom Klimawandel am stärksten betroffenen Länder des Globalen Südens wirksam zu unterstützen? Ohne tragfähige Antworten auf diese Fragen droht der noch in weiten Teilen der Gesellschaft bestehende Konsens zum Klimaschutz zu bröckeln. Das „Heizungsgesetz“ lässt grüßen.

Doch die Beantwortung dieser Fragen wird dieser Tage nicht leichter, wenn sich die USA ein zweites Mal aus dem Paris-Abkommen zurückziehen, die osteuropäischen Staaten den Druck auf eine Aufweichung des EU Green Deals weiter verstärken und in Deutschland die Schuldenbremse weiterhin dringend notwendige Investitionen in die sozial-ökologische

Transformation verhindert. Und unsere Kirche? „Neben der Arbeit am Klimaschutz in unseren kirchlichen Handlungsfeldern sind wir eine zivilgesellschaftliche Akteurin für den Klimaschutz, die politisch sichtbar ist und auch wahrgenommen wird“, betont Kühnbaum-Schmidt.

Aktivitäten in Kirchenkreisen

Wie der jüngste IKG-Workshop mit fast 100 kirchlichen Klimaaktiven aus ganz Deutschland eindrücklich zeigte, gibt es bereits zahlreiche Aktivitäten zur Bundestagswahl in Kirchenkreisen und -gemeinden, von Postkarten an und Gespräche mit Abgeordneten über Klimagesetze bis hin zu Klimaschutzbannern an Kirchtürmen.

Gemeinsam mit der Klima-Allianz Deutschland wurden zudem

konkrete Forderungen für die politische Umsetzung eines sozial gerechten Klimaschutzes formuliert. Nun sind alle gefragt, die verbleibenden Wochen bis zur Bundestagswahl zu nutzen, um dem Klimaschutz wieder auf die politische Agenda zu helfen. Sicher ist: „Wir werden gesehen und können etwas bewirken“, so die Schöpfungsbeauftragte.

● Am 7. und 8. März geht es in einer Online-Tagung um die Auswirkungen der Bundestagswahl auf die Klimapolitik. Mehr Informationen hierzu gibt es auf der Veranstaltungsseite des IKG: www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen.

Die Beiträge auf dieser Seite kommen vom Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) der Evangelischen Kirche von Westfalen.